

237

Die amerikanischen Apotheker im Rathause. Heute vormittags wurden die auf einer Studienreise durch Europa befindlichen deutschen Apotheker aus Nordamerika und Canada im Statratssitzungssaale vom geschäftsführenden Vizebürgermeister Ho empfangen und begrst. Der Leitung der Reisegesellschaft, deren Führung der Universitätsprofessor Dr. W.C. Alpers aus Cleveland inne hatte, gehörten an: Der Apotheker Robert S. Lehmann und Fräulein Blodgett aus New-York, Dr. Claus aus St. Louis, Mr. C.A. Robinson aus Montapolis und Mr. Hugo Kantrowitz aus New-York. Das Wiener Empfangskomitee bestand aus dem kaiserlichen Rate Dr. Firba, Kommerzialrat Seipel, Dr. Stohr, Dr. Heger, Apotheker Endlicher, Ph. Dr. Langer und Ph. Dr. Trubrig. Vizebürgermeister Ho, der sich in Begleitung des Magistratssekretars Buttger in den Statratssitzungssaal begeben hatte hielt an die Gäste folgende Ansprache: Auf einer Weltreise, in welcher die verehrten Damen und Herren begriffen sind, rauschen die mannigfachsten Bilder vorüber und Land und Leute, kaum gekannt, schwinden wieder so schnell wie sie gekommen. Unwillkürlich wird das, was gesehen und gehört wird, verglichen mit anderen Ländern, insbesondere in Ihrem Falle mit Ihrer neuen Heimat und nur die Unterschiede bleiben oft in prägnanter Erinnerung. Was aber auch immer im menschlichen Leben dem Wechsel und der Veränderung unterworfen sein mag, was immer man in der Ferne vielleicht gelobt oder getadelt hat und nachdem man sich, in die Heimat zurückgekehrt, sehnt - die Liebe zur deutschen Muttersprache bleibt unwandelbar, sie ist keiner Veränderung unterworfen und verbindet alle Deutschen die nach oder fern sind, zu inniger Kultur- und Herzengemeinschaft. Darum ist für uns Wiener der heutige Tag, an welchem wir liebe deutsche Gäste aus der neuen Welt bei uns wissen, ein Festtag und die Zweimillionenstadt bringt Ihnen, die Sie eine so weit: Reise in unsere Stadt nicht gescheut haben, durch uns ihren herzlichsten Willkommgr. Zugleich sprechen wir Ihnen unseren aufrichtigsten Dank dafür aus daß Sie auch die Stadt Wien zum Ziele Ihrer Reise gewählt haben und hegen die Hoffnung, daß es Ihnen bei uns gefällt. Sie befinden sich in einer Stadt, deren Geschichte bald den Zeitraum zweier Jahrtausende erfüllen wird und welche während desselben oft den Mittelpunkt des gröſsten Glanzes und der unbegrenzten Freude bildete, auch aber auch manchmal vom tiefsten Leide und Kummer heimgesucht war. Aber wie immer die Zeit sich auch gestaltete - eine köstliche Gabe war uns Wienern von jeher beschieden: Die Liebe zu unseren Mitmenschen, die Freude am geselligen Leben und damit auch die Freude an dem Besuche lieber Gäste, wie uns ein solcher heute beschieden ist. Möge es uns Wienern gelingen, Sie hievon zu überzeugen und möge dann diese Ueberzeugung die uns erwunschtwe Wirkung haben, daß Sie sich in unserer Stadt wohlfühlen. Und wenn Sie sich wieder zuhause befinden und die Beschwerden der Reise

vergessen haben, dann denken Sie manchmal an die Stadt am Bonaustrande und an die Tage, welche Sie in ihr zugebracht haben. Um die Erinnerung an das, was Sie hier sehen, zu erleichtern, bitte ich Sie, das Album der Stadt Wien entgegenzunehmen, das ich mir erlauben werde, Ihnen zu überreichen. Mögen die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen unseren deutschen Brüdern und Schwestern von anderen Erdteile und uns Wienern bestehen und durch Ihren lieben Besuch eine neue Kräftigung erhalten haben, sich immer inniger gestalten und das Band festigen, das die Deutschen der ganzen Welt zu inniger Kulturgemeinschaft verbindet.

Professor Alpers erwidert hierauf: Gestatten Sie mir, im Namen der reisenden Amerikaner Ihnen unseren innigsten und tiefstgefuhlten Dank für den freudigen und herzlichen Empfang, den wir hier genießen, abzustatten. Wir erkennen wohl die hohe Ehre, die Sie uns mit diesem Empfange zuteil werden lassen. Sind wir doch seit unserem Verweilen in Europa von einer Ueberraschung zur anderen geeilt. Wir haben wohl gehofft, daß wir auch unseren Kollegen in Wien die Hand drücken können, nun aber gilt unser Besuch speziell in Wien nicht so sehr unseren Kollegen als den Schönheiten dieser Stadt. Wien war ursprünglich nicht auf die Liste unseres Reiseprogrammes gesetzt worden, durch einen überaus liebenswürdigen Brief unserer Wiener Kollegen aber ließen wir uns bestimmen, auch nach Wien und Oesterreich zu kommen und nun können wir sagen, daß wir dies als eine der glücklichsten Aenderungen unserer Reise ansehen, denn wir haben in der kurzen Zeit unseres Hierseins bereits soviel Großartiges und Schönes gesehen, daß uns überwältigte und unsere Herzen erfreute, unser Wissen erweiterte und unsere Achtung vor der Habsburger Monarchie erhochte. Erlauben Sie daher, daß ich Ihnen nochmals unseren innigsten und aufrichtigsten Danksage. Unsere Gäste aus Amerika aber fordere ich auf, auf die schöne Stadt Wien und die Wiener ein dreifaches donnerndes Hoch auszubringen. - Mit der Verteilung von Album von Wien an die Reiseteilnehmer fand der Empfang seinen Abschluß.

Zum Touristenungluck in der Venediger-Gruppe. Wie uns aus Windisch-Matrei berichtet wird, kam der Wiener Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit Frau und Tochter vorigen Sonntag in diesen Ort und kehrte im Gasthause Wohlgemuth ein. Der Bürgermeister erkundigte sich eingehend über das schreckliche Touristenungluck, das sich vor kurzem dort in der Venedigergruppe ereignete und dem auch Wiener zum Opfer fielen. Der Bürgermeister suchte dann auf dem Friedhofe die 5 Gräber der Verunglückten auf, die sich hinter der Ortskirche befinden. Die frischen Grabhügel waren hoch mit den Kränzen geschmückt, welche die Pietät der Hinterbliebenen gespendet hatte. Die Gräber weisen einfache schwarze Kreuze mit den Namen der Toten auf.